

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

Für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Oröba.

Nr. 117.

Donnerstag, 21. Mai 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Inland-Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Redaktions- und Verlags-Adresse: Riesa, — Geschäftsstelle: Goethestraße 29. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Otto Semmler in Riesa, Inhabers der Firma Max Heinde Nachf. daselbst, wird heute, am 20. Mai 1908, nachmittags 1/5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Krippendorff in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Juni 1908 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des Vermögens oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und einzutretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 11. Juni 1908, vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 20. Juni 1908, vormittags 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Juni 1908 Anzeige zu machen. Königl. Amtsgericht zu Riesa. K 6/08.

Realprogymnasium mit Realschule zu Riesa.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

Montag, den 25. Mai 1/10 Uhr,

ladet die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Behörden und alle Freunde der Schule im Namen des Lehrerkollegiums ganz ergebenst ein

Riesa, den 21. Mai 1908.

Prof. Dr. Göhl.

Freibank Riesa.

Freitag und Sonnabend, den 22. und 23. Mai d. Jrs., von vormittags 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof rohes und gepökeltes Rindfleisch zum Preise von 35 bez. 40 Pfg., sowie das Fleisch eines Schweines zum Preise von 45 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 21. Mai 1908.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Merzdorf soll Sonnabend, den 23. d. M., abends 6 Uhr das alte Armenhaus zum Abbruch bedingungsweise meistbietend verkauft werden. Merzdorf, am 20. Mai 1908. Wüsch, G.-B.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages. Die Geschäftsstelle.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 21. Mai 1908.

—* Koch in lebhafter Erinnerung steht der mit allgemeiner Befriedigung begrüßte schöne Erfolg des jüngst vom Albert-Weigertverein zu Riesa abgehaltenen Wohltätigkeitsbazar's, dessen Ergebnis die Begründung eines Freibettes im hiesigen Krankenhaus ein gut Teil näher gerückt hat, so wendet sich auch schon von neuem das nie erlassende Interesse aller Kreise unserer Einwohner-schaft und Riesa's breiterer Umgebung der Unterstützung dem nicht weniger Beachtung verdienenden Ziele zu, welches sich das Riesauer Denkmal-Komitee mit der Errichtung eines würdigen Kaiser-Wilhelm-Platz-Denk-mals auf dem schönen Kaiser-Wilhelm-Platz gesteckt hat. Wenn man unsere Straßen durchwandert, so wird an den schönen Schaustellern der großen und kleinen Verkaufsläden unser Schritt unwillkürlich durch die darin aus-hängenden Plakate gebannt, welche dann durch den Hin-weis auf die vom Denkmal-Komitee mit 1500 Gewinnen ausgestattete große Warenverlosung unsere Auf-merksamkeit voll und ganz in Anspruch nehmen. Der Reiz ist zu verführerisch, Göttin Fortuna den Tribut zu zahlen, und 50 Pfennige sind kein allzu großer Betrag, sobald der Käufer eines Loses, ehe er sich's versteht, auf die Wiedergabe des Restes des zum Wechseln auf den Tisch gelegten Markstücks verzichtet hat und als Besitzer von 2 Losen hoffnungsvoll von dannen geht. Ist der Ver-kauf bereits ein sehr erfreulicher gewesen, der zu einem ganz bedeutenden Umsatz schon jetzt geführt hat, wie uns das Komitee mitteilte, so begrüßen wir die erfreuliche Tatsache der sich immer lebhafter gestaltenden Nachfrage nach Losen von hier und auswärts mit besonderer Bemü-hung. Wir werden daher noch gebeten, unsere verehrlichen Leser von Stadt und Land darauf hinzuweisen, daß die Ausstellung der Gewinne in den Schaustellern hiesiger Geschäftsinhaber schon in den nächsten Tagen erfolgen und sicher Veranlassung bieten wird, sich noch rechtzeitig ein oder mehrere Lose zu sichern. Also Glück auf! Es sei noch auf die im Inseratenteil erscheinende Anzeige verwiesen.

—* Herrn Friedrich Emil Heinrich, Vorarbeiter bei der Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion Meissen, aus Randschütz wurde das (Rid.) Allgemeine Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit (30jährige Arbeit) am Montag an der Arbeitsstelle in Oröba durch Herrn Baurat Ringel und Herrn Dammeister Marcus in Gegenwart der übrigen Arbeiterhofst überreicht.

—* Die hiesige Technikerschaft veranstaltet am Sonnabend, den 23. Mai abends 8 1/2 Uhr in Höpners Hotel einen Festkommers anlässlich der Feier des Ge-burtstages Sr. Maj. des Königs Friedrich August. Die Fest-sprache hierbei wird Herr Baumeister W. Krumm halten über: „Die soziale Lage des Technikerstandes und die Wertung seiner geistigen Arbeit.“

—* Der Deutsche Reformverein für Riesa und Umgegend hielt am vergangenen Dienstag in „Stadt Dresden“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der umfangreiche Jahresbericht zeugte von reger Vereinsarbeit. Außer den regelmäßigen Monatsversammlungen veranstaltete der Verein im November vor. Jahres eine öffentliche Versammlung, in der Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Ludwig Werner sprach. Der Rassen-bericht stellte zu allgemeiner Freude fest, daß im ver-gangenen Jahre nicht nur die letzten Mischstände von vori-ger Reichstagswahl erlebte und alle Verpflichtungen gegen den Landesverein erfüllt werden konnten, sondern daß auch ein nicht unbedeutender Barbesand verbleibt. Die Neuwahlen erbrachten keine wesentlichen Ände-rungen, nur machte sich ein vereinzelter Tausch in der Vereinsfunktion nötig. Der Bericht über den Leipziger Parteitag, den der Vorsitzende in wesentlichen Umrissen erstattete, veranlaßte eine lebhafte Aussprache, die von dem Interesse zeugte, das die Mitglieder an dem Partee-leben nehmen. Auch der Wille gebachte man, die sich der Vertreter unseres Kreises, Herr Reichstagsabgeordneter Göbel, gibt, um die Wünsche der Bewohner von Stadt und Land im Parlamente zur Geltung zu bringen. Das Parteiorgan „Deutsche Reform“ wird von den Mitgliedern in einigen sechzig Exemplaren gehalten und erhofft man weitere Unterstützung der Parteipresse von Seiten noch abseits stehender Mitglieder. Weiterhin beschloß man Korporativen Anschluß an die vergangene Woche hier neu begründete Ortsgruppe des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, bestellte einen größeren Posten der Par-teipostkarte mit den Bildnissen der reformerischen Abge-ordneten und beschloß, während des Sommers einige Abendwanderungen zu veranstalten, um das Band mit den Mitgliedern auf dem Lande fester zu knüpfen. Erst gegen 12 Uhr trennte man sich mit dem Gelübde, den nationalen Hochzeiten der Reformpartei auch fernerhin zuzustreben und so in Treue zu Kaiser und Reich mitzu-bauen am Glücke von Volk und Vaterland.

—* Die am gestrigen Mittwoch in Oröba stattgehabte Versammlung des Kirchenchorverbandes der Eparchie Großenhain wurde um 4 Uhr eingeleitet durch eine geistliche Musikausführung in der dortigen Kirche. Die Darbietungen, geistliche Lieder für Soli und gemischten Chor, sowie Orgelvorträge, legten Zeugnis ab von auf-opfernder Eingebung und treuer Arbeit im Dienste der musica sacra. Mit Gemeindegesang schloß die erbauende musikalische Feier. In der unter zudendem Blitz und rollendem Donner mit Gesang und Gebet eingeleiteten Versammlung im Saale des Gasthofes „zum Anker“ referierte nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden Herrn Superintendenten Wache zunächst Herr Kantor Hennig-Schön-feld über „Erfahrungen beim Gebrauche des musikalischen Teiles der Agende.“ Entschieden sei die Neubearbeitung der Agende als ein Fortschritt zu dem Ziele, unseren Gottes-diensten auch in der musikalischen Gewandung ein immer

würdigeres und gehaltvolleres Gepräge zu geben, zu be-zeichnen. Allerdings fordern auch namhafte Mängel in der neuen Agende zu scharfem Widerspruch heraus. Insbe-sondere habe nie ein Bedürfnis zur zum Teil völlig neu-gestalteten Umwandlung der den Gemeinden lieb geworde-nen alten Abendmahlsturgie vorgelegen. Die in drei verschiedenen Formen (A, B und C) angelegte neue Liturgie sei geradezu angetan, der sonst gern in den Chor mit ein-stimmenden Gemeinde infolge des neuauftretenden Fremden und auch wegen des den verschiedenen Festzeiten entsprechend sich wechselnden die Freude am Mitsingen zu verleiden und ihr somit ein gut Teil innerer Erbauung zu rauben. Ver-schiedene praktische Winke, wie man sich in der Liturgie mit dem Gebrauche der neuen Agende hier und da doch be-freunden könne, wurden dankbar aufgenommen. Die Dis-kussion befähigte, daß auch anderwärts die gleichen Er-fahrungen gemacht worden waren. Die Versammlung gab deshalb zu den Ausführungen des Vortragenden ihre volle Zustimmung. Hierauf referierte Herr Kantor Richter-Lampertswalde über „die 9. Hauptversammlung des Kirchen-chorverbandes in Chemnitz.“ In anschaulicher Weise er-läuterte er die mit der Befestigung der neuerbauten prächtigen Luterkirche und einem Bach-Händel-Konzert in der Jakobikirche eingeleiteten Verhandlungen der Chemnitzer Tagung. Nach Erstattung des Rassenberichts wurde die Versammlung mit allgemeinem Gesang geschlossen.

—* Um Mißverständnissen vorzubeugen, werden wir gebeten, mitzutheilen, daß anlässlich der Feier des 25jährigen Bestehens des Gesangsvereins „Sängerkrang“ die ge-liebten Gäste und Vereine zu allen das Fest betreffenden Veranstaltungen freien Zutritt haben.

—* Es sind jetzt Bestrebungen im Gange, in Riesa auch einen Schwimmklub zu gründen. Daß das nicht schon eher erfolgt ist, muß eigentlich wundernehmen. In nächster Woche soll die Gründungsversammlung stattfinden, zu der alle Schwimmer noch besonders durch An-ferate eingeladen werden.

—* Die auf dem Rittergut Wörzig bei Strehla in Arbeit gestandene ledige, ca. 20 Jahre alte Arbeiterin Klara aus Rußland wurde gestern unter dem Verdacht des Kindesmordes beim hiesigen königlichen Amts-gericht eingeliefert. Die Genannte wurde am Dienstag nachmittags 1 Uhr am Elbufer, wohin sie sich unbemerkt begeben hatte, von einem Kinde entbunden. Bei der An-näherung der Ehefrau eines Aufsehers hat sie das Kind in die Elbe geworfen, aus der es kurz darauf tot wieder gelandet wurde.

—* Ein Betrüger, der in letzter Zeit die Gegend um Freiberg und Dippoldiswalde unsicher gemacht hat, hat, wie bekannt geworden ist, auch in der Umgegend von Riesa Gasrollen gegeben, weshalb vor ihm hier-burch gewarnt sei. Der Mann, der sich Müller nennt und angeblich Schornsteinfeger sein will, vermittelt unter unwahren Angaben seine Tochter bei Landwirten

Wohnungsnachweis

l. d. Exped. d. Bl. für Wohnung-Suchende kostenfrei. Für Ver-mieter: bei Selbstantrag in die Liste 10 Pf., bei verlangtem Eintrag durch unseren Beamten 20 Pf.; die im Tageblatt annotierten Wohnungen etc. finden kostenfreie Aufnahme.

Wohnungsnachweis!

RHENSER

Mineralbrunnen

Am Königsstuhl zu RHENS
Kgl. Preuss Staatsmedaille

Urteil der Leipziger Illustr. Zeitung
(Rhein-Nummer) vom 9. April 1908:
„das köstliche, beliebte Getränk“
Niederlage bei Carl Hgner, Gröba-Riesa,
Telefon 170.

Radfahröl,

Reiz und Strichmaschinenöl,
feinstes weisses, äußerst schmierfähiges
Öel, welches weder bürzt noch ranzig
wird. Günstigste Bezugsquelle für
Gändler!

F. W. Thomas & Sohn,
Riesa, Hauptstraße 69.
Die bekannte feine
Beilchen-Bomade,
Dose 10 Pf., ist wieder eingetroffen.

F. W. Thomas & Sohn.
**Lacke,
Firnisse,
Terpentinöl**
empfiehlt
Alfred Otto, Gröba.



Zimmeruhren
aller Art,
nur garantiefähige,
prima Werke.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
A. Herkner.

Starke
Gartengießkannen
empfiehlt billigst
Ernst Weber,
Klempnermeister.

Achtung!
Eine frische Sendung **Kaffee**
ist eingetroffen, rein und gut
schmeckend und empfehle denselben
sehr preiswert. **Th. Doekter,**
Goethestraße.

Morgen Freitag früh trifft frisch
ein:
**Schellfisch, Dorich, Cablian,
Schollen, Hühnerschmalz, Steinbutt,
Seezunge usw.**
Sämtliche Seefische kommen sofort
nach Ankunft in m. Gefrierhalle
und findet der Verkauf jeden Tag
nur vormittags statt.
Um jeder Zeit tabellos frische
Ware liefern zu können, erbitte Be-
stellungen auf früh den Abend
vorher, Bestellungen auf mittig
bis 1/11 Uhr vormittags.

Clemens Bürger,
Wid., Geflügel- u. Fischhandlung,
Kaiser-Wilhelms-Platz.

Eier-Rudeln
Pfd. 50 Pf. empfiehlt
Bäckerei Starke.

Stoppdecken

und wolkene
Schlafdecken

empfiehlt in reichster Auswahl
Ernst Müller
gegenüber der Apotheke.

Pelzwaren

werden während des Sommers
unter Garantie gegen Motten- und
Feuerschaden angenommen.
Otto Margenberg,
Hauptstraße 70.

Gardinen,

weiß und crème, ganz
neue Muster, Meter von
40 bis 165 Pf.

Abgepackte Fenster
in crème, prachtvolle Aus-
führ. von 3,75 bis 12 M.
empfiehlt in großer Auswahl
Emil Förster.

Mottenschutztafeln

gegen Motten und andre Insekten
empfiehlt
F. W. Thomas & Sohn.

Gasthof Zeitbain.

Freitag früh
Schlachtfest,
später frische Wurst und
Gallertschüsseln.

Restaurant Partischlöcher.

Morgen Freitag **Schlachtfest,**
wofür freundlichst einladet G. Vogel.

Restauration Germania.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Ergebenst Otto Kische.

Sieberts Restaurant.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Gasthof „zur Linde“ in Boppitz.

Morgen Freitag früh **Schlachtfest.**
M. Hennig.

F. V. 103.

Nächsten Sonnabend
gesellig. Beisammensein
— Feier des Geburtstages des
Königs. — Zahlreich. Erscheinen
steht entgegen der Vorstand.
Freibier.

Freitag, d. 22.
d. M., nachm. 5 Uhr
gemüthliches
Beisammensein
bei Roll. Thiemig,
Bürgergarten.

Die Mitglieder des Bürgervereins sind zu dem Sonnabend, den 23. Mai 1908 in Köpplers Hotel stattfindenden **Fest-Kommers** zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs seitens der Direktion des Technitums Riesa freundlichst eingeladen. Den Mitgliedern des Bürgervereins dies mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung zur Kenntnis. Der Vorstand.

Freitag, den 22. Mai a. c., abends 8 Uhr im Saale des „Wettiner Hofes“
Lichtbilder-Vortrag
für Damen und Herren, über das Thema:
„Das Luftbad in gesundheitlicher und ästhetischer Bedeutung.“
(Birta 60 Lichtbilder.)

Nebener: Herr **Sakab Rödel**, Berlin-Steglitz, Herausgeber der in Turn- und Sportkreisen wohlbelannten illustrierten Zeitschrift „Kraft und Schönheit“.

Zu diesem hochinteressanten, durch erstklassiges Silbermaterial wirkungsvoll erläuterten Vortrag laden wir hierdurch alle Mitglieder mehr werten Angehörigen und Gästen, sowie insbesondere alle Freunde des Luftsports und diejenigen, welche die hochwichtige Bedeutung desselben für Körper und Geist noch nicht kennen, herzlich ein.
Eintritt frei.
Berein für Gesundheitspflege, Riesa.

Kgl. Sächs. Militärverein Bobers u. Umg.

Sonntag, den 24. Mai, zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, findet von nachmittags 3 Uhr an das **Sommerfest** im Garten des Gasthofs zu Bobers statt, wozu die geehrten Kameraden mit ihren Lieben Angehörigen und Kindern, sowie Freunde und Gönner des Vereins kameradschaftlich eingeladen werden. Abends von 7 Uhr an findet **Ball** statt. — Zum allgemeinen Kirchengang stellt der Verein Sonntag früh 1/9 Uhr im Vereinslokal.
Um zahlreiche Beteiligung bittet der Gesamtvorstand.

R. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs stellt der Verein Sonntag, den 24. Mai, vormittags 1/9 Uhr zur **Kirchenparade** im Vereinslokal. — Abends von 1/8 Uhr an findet **Konzert, Theater und Ball** im „Anker“ statt. Hierzu werden die Kameraden nebst werten Angehörigen freundlichst eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Bohntätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“

— Verband Glauchitz. —
3. große Warenverlosung.
Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet in Kaisers Gasthof unter Ortsbehördlicher Aufsicht die öffentliche Verlosung statt, wozu die Losinhaber freundlichst eingeladen werden. Abends 7 Uhr großer **Kleinfeldball**. Lose à 50 Pf. sind noch zu haben beim Gesamtvorstand und in der Losverkaufsstelle bei F. Hofmann.
Hauptgewinn: Kücheneinrichtung. 2350 Lose, 460 Gewinne.
Berichtigung. Betreffs Abgabe der Gewinne muß es heißen: vom 25. bis 27. Mai nachmittags 2 bis 8 Uhr, nicht Juni, wie es auf den Losen heißt.
Der Gesamtvorstand
des Bohntätigkeitsvereins „Sächs. Fachschule“ Verband Glauchitz.
F. Hofmann, Vorsitzender.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Der große Sommerfahrplan

tritt am 24. Mai d. J. in Kraft.
Täglich 92 Fahrten **Flromau- und Flromawärts.**
Fahrpläne hängen allerorts aus.
Frachtgüter finden bei gemüthlichen Sätzen „Spreß-Eilgutbeförderung“.
Dresden, im Mai 1908. **Die Direktion:**
G. Fischer.

Lose à 50 Pfennige

für die Lotterie zum Besten des
Kaiser Wilhelm-Kriegerdenkmal in Riesa
— 1500 Gewinne —
Ziehung Anfang Juni a. c., sind in allen in den Schaufenstern durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben.
Das Denkmal-Comité.

„Blitz“

Rieser Radfahrer-Verein.
Morgen Freitag abend
Versammlung
im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen erbeten. Der Vorstand.

Sängerverein „Amphion“.

Freitag, den 22. d. M.
Übungsstunde
im Vereinslokal. Das Erscheinen aller Sängers erforderlich. D. S.

Fußball-Klub Riesa.

Morgen Freitag, den 22. d. M., abends 9 Uhr **Versammlung** im Café Wolf. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand. V. f. S.

Stellmacher-Jnning

zu Riesa.
Sonntag, d. 24. Mai, nachmittags 1/8 Uhr **Versammlung** in Hennigs Restaurant. Einlassieren der Beiträge. Vorschläge der Beiräte. Aufnahme neuer Beiräte. Rechnungsbericht. Eingänge der Gewerbesteuern. Freie Anträge. Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet **Georg Mübner**, Obermeister.

Bäcker-Jnning.

Freitag, den 22. Mai, nachm. 1/8 Uhr findet im Hotel Roudring **Quartalsversammlung** statt. Tagesordnung:
1. Beirats-Aufnahme.
2. Jahresbericht.
3. Kassendbericht.
4. Abnahme der 1/4 jährl. Steuern.
5. Obermeisterwahl.
6. Wahl u. 3 Vorstandsmitglieder.
7. Wahl von Delegierten zum Bezirkskongress in Grimnitzsch.
8. Anträge.
Ich bitte die Hiesigen angezogenen Beiräte bis Freitag vormittags beim Unterzeichneten mittels Arbeitsbuches anzumelden.
R. Berg, Obermeister.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und den schönen Blumenschmuck beim Begräbnis unseres lieben Bruders, Schwiegervaters, Onkels und Schwagers, des Pensionärs
Johann August Wilhelm Görne,
sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Gröba, den 20. Mai 1908.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Das Wohlwollen und die große Güte, welche uns der Pensionär, Herr
Johann August Wilhelm Görne
freis entgegengesetzt hat, wird uns allen unvergesslich bleiben. Wir rufen ihm ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Gröba, den 20. Mai 1908.
Gertrude verw. Hommel
nebst Kindern.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben unergesslichen Vaters, unser Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des Herrn
Wilhelm Waldemar Schneider,
sagen hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank den Herren Vorgesetzten und lieben Kollegen für das freiwillige Tragen und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte. Ferner Dank für die vielen Beweise der Teilnahme, welche uns durch Wort, Schrift und schönen Blumenschmuck zu teil wurden. Die aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Gröba, den 19. Mai 1908.
Die tieftrauernde Gattin
Matha Schneider nebst Kindern und Hinterbliebenen.
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die neue
SPN
Kammer
Volksch
Es mag
solcher
Praktione
stellung b
Darf
Berzreier
ministers
des Sta
Vehrperfo
ein serge
ihre gefe
wie es ih
entspricht
gesamten
spendet, u
den Redn
fonserwat
städtische
allein die
sondern u
ang diese
leben die
Deputat
allen Din
die für in
Aus
nicht alle
aber daß
gelegene
den ist, r
günstigst
Bon
man auch
vemen d
völkering
Teil gle
wie die
werden
als 21/
der Staat
haben w
Bon
erstatte
die beson
sächlich
anferord
worden b
heitspart
beigetrag
schaft fin
And
betonten,
gegenüber
srieden s
erreichen
Abgg. G
allerding

Die neue Lehrer-Befoldungs-Vorlage in der Zweiten sächsischen Kammer.

SPN. Am gestrigen Mittwoch hat die Zweite sächsische Kammer die Befoldungsordnung für die Lehrpersonen an Volksschulen nach fast stündlicher Debatte angenommen. Es mag wohl selten vorkommen, daß ein Gegenstand mit solcher Einmütigkeit, und zwar von den Rednern sämtlicher Fraktionen, behandelt wird, wie die Frage der Befoldung der Lehrkräfte unserer Volksschulen.

Darüber waren sich alle Sprecher, mit Einschluß des Vertreters der königlichen Staatsregierung, Kultusministers Dr. Beck, einig, daß es eine der Hauptaufgaben des Staates sei, nicht nur die wirtschaftliche Lage der Lehrpersonen an den Volksschulen so zu gestalten, daß ihnen ein sorgenfreies Dasein gesichert wird, sondern daß auch ihre gesellschaftliche Stellung hierdurch soweit gehoben wird, wie es ihrer Vorbildung und der Bedeutung ihres Berufes entspricht. Warme Worte der Anerkennung wurden dem gesamten Lehrstande von allen Seiten des Hauses gesprochen, und ein lebhaftes Echo fanden bei den nachfolgenden Rednern die Ausführungen des Berichterstatters, des konservativen Abg. Dr. Seegen, des Vertreters unserer sächsischen Wahlkreise, der besonders betonte, daß nicht allein die große Zahl der in Betracht kommenden Personen, sondern vor allem die allseitig anerkannte Bedeutung dieses hochwichtigen Standes für unser gesamtes Staatsleben die große Sorgfalt rechtfertige, die man seitens der Deputation dieser Materie zugewandt habe, und die vor allen Dingen den Zweck verfolge, solche Zustände zu schaffen, die für lange Zeit Befriedigung schaffen.

Aus allen Reden ging der Grundton hervor, daß zwar nicht alle Wünsche der Lehrerschaft erfüllt werden konnten, aber daß dies nicht an dem guten Willen der Abgeordneten gelegen hat, sondern durch die Notwendigkeit geboten worden ist, mit den Mitteln gleichen Schritt zu halten, die im günstigsten Falle zur Verfügung standen.

Dem Kultusminister wurde insbesondere betont, daß man auch auf die Gemeinden Rücksicht nehmen müßte, in denen doch gerade von dem gewerblichen Teile der Bevölkerung, der lange nicht ein derartig gesichertes und zum Teil gleichwertiges Einkommen mit Pensionsmöglichkeit (wie die Lehrer) habe, diese notwendigen Mittel aufgebracht werden müßten, die seitens der Gemeinden jährlich mehr als 2 1/2 Millionen Mark betragen werden, obgleich auch der Staat über 2 1/2 Millionen Mark Zuschuß zu leisten haben wird.

Von konservativer Seite sprachen außer dem Berichterstatter Dr. Seegen die Abgg. Rubelt, Dürr und Sähnel, die besonders dem Wunsche Ausdruck gaben, daß in der sächsischen Lehrerschaft die gute Arbeit, die mit dieser außerordentlich verbesserten Regierungs-Vorlage geleistet worden ist, und zu der die konservative Fraktion als Mehrheitspartei durch ihr großes Entgegenkommen sehr viel beigetragen hat, die verdiente Anerkennung in der Lehrerschaft finden möge.

Auch die nationalliberalen Abgg. Hettner und Meckel betonten, insbesondere ihrem Fraktionsgenossen Lehrer Pfug gegenüber, daß die Lehrerschaft mit dieser Vorlage recht zufrieden sein könne, die dasjenige biete, was überhaupt zu erreichen gewesen wäre, und ihnen schlossen sich sogar die Abgg. Sänther (freil.) und Goldstein (Soz.) an; der letztere allerdings mit der Einschränkung, daß er der neuen Be-

foldungsordnung, weil sie ihm nicht weit genug ginge, keine lange Dauer prophezeie.

So blieb Abg. Lehrer Pfug, der trotz seiner Anerkennung des Erreichens doch eine Menge Ausstellungen machen mußte, und von vielen unerfüllten Wünschen der Lehrerschaft sprach, die viel unzufriedene zurücklassen würde, ganz allein. Große Frierlichkeit erregte es, als Kultusminister Dr. Beck bei der Entgegnung auf die Pfug'schen Ausführungen die Worte brauchte, die dieser bei der ersten Lesung des Entwurfs gebraucht hatte. Dr. Beck behauptete nämlich, daß der blaue Himmel, den Abg. Pfug zuerst gemalt hat, zum Schluß von trübem Wolken bedeckt worden wäre, er hoffe aber, daß sozial einmütiges Wohlwollen, wie es von allen Seiten der Vorlage entgegengebracht worden sei, trotz der Ausführungen des Abg. Pfug in der gesamten sächsischen Lehrerschaft einen lebhaften Widerhall finden werde.

Besonders verdient noch ein Antrag des konservativen Abgeordneten Rubelt hervorgehoben zu werden, der der Regierung die Ermächtigung gibt, außer den vorgelegenen Mitteln noch 300 000 M. bereitzustellen, die eventuell teilweise oder ganz dazu verwendet werden sollen, den wirtschaftlich schwachen Gemeinden die Aufbringung der durch die Vorlage verursachten Lasten zu erleichtern. Abg. Rubelt betonte bei der Begründung seines Antrags, daß es viele Gemeinden, selbst unter den Orten mittlerer Größe, geben werde, die nur unter Aufbringung großer Opfer den neuen Anforderungen gerecht werden könnten. Er hob in diesen Ausführungen ausdrücklich hervor, wie sehr verschieden und ungerecht die Verhältnisse des Staates an die einzelnen Gemeinden verteilt würden, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Ungleichheiten recht bald auf gesetzlichem Wege geregelt werden könnten.

Der Antrag Rubelt wurde mit großer Mehrheit der Finanzdeputation A überwiesen, während die Befoldungsvorlage zur einstimmigen Annahme gelangte.

Tagesgeschichte.

Dem Bundesrat liegen zurzeit die Vorschläge des Reichspostamts zur

Neuordnung des Fernsprechnetztarifs

vor. Wie das B. R. von maßgebender Seite hört, entsprechen diese Vorschläge in ihren wesentlichen Punkten den Ergebnissen der Konferenz, die am 7. Januar d. J. unter Beteiligung von 28 Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und des Handwerks auf Einladung des Staatssekretärs des Reichspostamts stattgefunden hat. Seitens der Reichspostverwaltung wurde damals erklärt, daß weder die Erzielung der wenigen in ihrem Bereiche noch bestehenden Bezirksnetze durch die Neuordnung beeinträchtigt werde, noch die Aufrechterhaltung des bestehenden Vor- und Nachbarnetzverkehrs. Es ist beabsichtigt, neben der Grundgebühr des größten Netzes im Bezirks- und Vorortverkehr eine ermäßigte Gesprächsgebühr, im Nachbarnetzverkehr aber die Ortsgebühr zu erheben. Die Zahlung der Einzelgespräche soll nicht rein automatisch, sondern wie auch in Amerika, durch Lastendruck mittels Zähler bewirkt werden, die erst funktionieren können, wenn die gewünschte Verbindung hergestellt ist. Die Nebenanschlüsse bleiben bestehen. Von falscher Verbindung ist dem Beamten Mitteilung zu machen, der sie dann vom Konto streichen muß. Die durchschnittlichen Selbstkosten der Verwaltung für ein Gespräch liegen, wie die Feststellungen im Reichspostgebiet und in Bayern ergeben haben, zwischen 3 und 4 Pfennig;

ein Gerabgehen auf 3 Pfennig erklärt die Postbehörde daher für unmöglich. Da ferner die jährlichen Ausgaben für einen Anschluß schon jetzt in größeren Netzen höher sind als die Einnahmen, so komme die Verwaltung in Berlin bei den Pauschgebührenanschlüssen nicht auf ihre Kosten, wohl aber bei den Anschlüssen gegen Grund- und Gesprächsgebühren. Für Abschaffung der Pauschgebühren wurden damals 15, für Beibehaltung der gestaffelten Pauschgebühr 12 Stimmen abgegeben. Der Antrag, die Grundgebühr in Netzen bis zu 500 Anschlüssen auf 40 Mark herabzusetzen, im übrigen aber so zu lassen, wie in der Denkschrift vorgeschlagen, gelangte mit einer Stimme Majorität zur Annahme. Mit allen gegen eine Stimme wurde die Herabsetzung der Gesprächsgebühr von 5 auf 4 Pfennig beschlossen. Dagegen, daß der Teilnehmer sich das Gespräch von dritten im Ortsverkehr bis zur Höhe von 10 Pfennig erstatten lassen dürfe, wurden Bedenken nicht erhoben. Eine weitere Konferenz hat seit dem Januar nicht mehr stattgefunden, und so dürften sich die Vorschläge des Reichspostamts in dem eben skizzierten Rahmen halten. Wie bekannt, hält man aber an der maßgebenden Stelle eine gesetzliche Regelung der Frage für erforderlich, und so wird die Reform nach der Beschlussfassung durch den Bundesrat im Herbst erst an den Reichstag kommen, ehe sie zur Einführung gelangt.

Deutsches Reich.

Wegen eines von Bewohnern des Dorfes Kasparau infolge des Schulstreiks im Januar 1907 verübten Kravalls, bei welchem ein Hause Polen gewaltsam in das Schulhaus und das Unterrichtszimmer einbrang, zwei Lehrer arg mißhandelt und ihnen Waffen entriß, hatten sich jetzt vor der Strafkammer 26 polnische Männer und eine Frau zu verantworten. Nach vier tägiger Verhandlung wurden lt. Bez. Anz. Tischlermeister Stanislaus Partowski als Häufelsführer zu einem Jahr Gefängnis, neun andere Polen zu je acht Monaten, ein Besitzer zu sechs Monaten zwei Wochen, acht zu je sechs und sechs zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Angeklagte, darunter die Frau, wurden freigesprochen.

Die seit einiger Zeit auf Veranlassung des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes von den beteiligten Ressorts eingeleiteten Erwägungen über Schaffung von Scheidemünzen deutschen Gepräges für das Schutzgebiet Kiautschau haben lt. Bez. Zbl. zu dem Resultate geführt, daß das Reichspostamt sich mit einer solchen Ausprägung einverstanden erklärt hat. Die vorzunehmenden Probeprägungen dürften sich zunächst auf kleinere Nickelmünzen im Werte von 5 und 10 Cent erstrecken, wobei auf ein handliches, auch in ästhetischer Hinsicht genügendes Modell Bedacht zu nehmen sein wird. Dem Vorschlag steht in Tientsin, wo namentlich die kleineren Geschäftsleute seit langem über Schädigungen durch die im Umlauf befindlichen, unterwertig ausgeprägten Teilmünzen des mexikanischen Dollars berechtigte Klage führen, werden die deutschen Scheidemünzen außerordentlich erwünscht kommen. Immerhin wird sich mit dem Ausgeben der Münze, wenn es soweit ist, zunächst einige Vorkehrungen empfehlen, da es füglich ungewiß ist, wie sie der übrige Handel aufnehmen. Das Mißtrauen der Chinesen allem Fremden gegenüber ist bekannt. Unter sorgfältiger Überwachung des Umlaufes sowie der Einlösung seitens des Gouvernements dürfte es jedoch keinem Zweifel unterliegen, daß sich die deutschen Münzen nicht nur bald den Handelsplatz Tientsin völlig erobern, sondern auch im Hinterlande und den

Im Eifenschloßchen.

Roman von Margarete Bronstein. 15

Nelly hatte sich überzeugt, daß Ellenbach nicht unter den Zuschauern im Eifenschloßchen war. Ein bitteres Lächeln spielte um ihren Mund. Welche Torheit, an ein wirkliches Interesse zu glauben! Neugierde allein hatte ihn hergetrieben, nicht Teilnahme. Die Erinnerung an die kleine Nelly Welikha war nur die Eintrittskarte gewesen. Er war nicht besser als alle anderen... Sie hatte sich etwas länger bei ihrer Garderobe aufgehalten. Als sie hinausstrat, stand der junge Mensch, dem Ellenbach in ihrem Garten begegnet war, vor der Tür. „Willst Du etwas, Adolf?“ fragte sie müde und abgepannt. Er atmete kurz und heftig. „Ich will Dich nach Hause bringen.“ sagte er mit hellem Ton. Sie zog die Augenbrauen in die Höhe und sah ihn an. „Wozu?“ „Es könnte wieder jemand auf Dich warten im Garten, einer, der heute früh schon da war.“

Nellys Wippen schürzten sich verächtlich. „Kommt der Gedanke aus Dir selbst oder hat ihn Dir ein anderer beigebracht? Und von wem sprichst Du, wen meinst Du?“ Die Musik drang bald lauter, bald schwächer bis hierher und machte die gewohnten Worte für andere unverständlich. Man war es gewöhnt, Adolf, den Stiefsohn des Besitzers des Eifenschloßchens, stets in Nellys Nähe zu sehen. Zu ungeschickt für regelmäßiges öffentliches Auftreten, wurde er nur bei Kraftleistungen verwendet und bot im übrigen dem Personal eine billige Hinführung für den Spott durch seine hoffnungslose, durch nichts abzuschreckende Liebe für die Sennorita Lenora.

Adolf holte tief Atem und ballte seine Hände. „Du hast Besuch gehabt.“ sagte er leuchtend. „So lange Du alle abweist, ist es gut. Ausnahmen gelten nicht. Du hast mir den Ausweg gegeben, Dich vor Jüdendingen zu schützen. Ich bin nicht so dumm, nicht zu begreifen, daß die zierlichen alten und jungen Stutzer sich vor mir fürchten sollen. Sie tun es auch, sie denken, ich hätte ein Recht zur Eifersucht.“ Er hob drohend eine Hand und sah umher, als suche er nach jemandem.

„Ein Recht, das Du nicht hast und nie haben wirst.“ lautete

Nellys schnelle und nachdrückliche Abfertigung, von einem Blick begleitet, vor dem er sich wie ein gescholtener Hund zusammenbuckte. „Meinst Du vielleicht den Herrn, der mich heute mittag besucht hat, so gelst Du wieder einmal, wie unüberlegt Du Dich stets aufheben läßt.“

Adolf ließ den Kopf hängen und trat unruhig von einem Fuß auf den andern. „Warum kam er zu Dir?“ fragte er leise und vorlegen, indem er unwillkürlich in den Schatten zurückwich.

„Weil er mich als Kind gekannt hat. Herr von Ellenbach, so heißt er, gehörte mit zu dem Hause, wo ich so viele Jahre gelebt habe. Ich freute mich, ihn wiederzusehen, aber Du hast mir die harmlose Freude ganz und gar zerstört.“ ihre Stimme ätzte, und sie fuhr aufschreiend sich mit der Hand über die Augen, er wollte nur wissen, ob es mir gut ginge und warum ich damals weggegangen sei.“ Sie hüllte sich fester in ihren weiten Abendmantel.

Adolf murmelte sehr beschämt einige entschuldigende Worte. „Darf ich Dich begleiten?“ fragte er zaghaft. „Erlaubst Du es?“ Nach einigem Hörgern gewährete es Nelly, und getrickelt schlich er neben ihr bis zum Wagen; eine Handbewegung erlaubte ihm, mit einzusteigen.

Sie hatte ihn auf seinen Platz zurückversetzt, über den er sich hatte erheben wollen. Nur so konnte sie ihn um sich dulden; seine rohe, ungebändigte Natur stieß sie ab und mußte in Schranken gehalten werden.

Als sie sich trennten sagte sie scharf: „Du siehst, wie töricht und unnützig Du mir wehe getan hast. Verzeihe es nicht wieder, ein andermal verzeihe ich Dir nicht so bald.“

Er sah ihr nach, bis sie in das Haus getreten war.

Nelly wollte die Haustüre aufschließen. „Lassen Sie man, Kindchen! Gehen Sie hinauf, Sie sehen ganz müde aus.“ ließ sich Frau Hämerlings Stimme hinter ihr hören.

„Haben Sie auf mich gewartet? Wie gut von Ihnen, liebe Frau Hämerling!“ Sie reichte ihr die Hand.

„Aber natürlich, Kindchen! Mein Franz Josef wollte mich schön anfahren, überzeugte ich mich nicht, ob Sie auch wohl erhalten angekommen sind. Er war aber auch müde heute abend, er hat sehr viel spielen müssen, und Sie wissen ja, ohne ihn geht es nun einmal nicht.“ Frau Konradine lachte mit stolzer

Befriedigung auf. „Na, schlafen Sie gut, Kindchen! Ja, ich vergesse immer, daß es schon lange her ist, seit ich Sie kennen lernte. Damals waren Sie noch nicht die Sennorita Lenora und ich...“

„Sie glauben doch nicht, ich könne jemals vergessen, wie gut Sie stets für mich gewesen sind!“ Nelly drückte Frau Hämerling die Hand. „Hätte ich Sie nicht gehabt!“

Frau Konradine klopfte Nelly freundlich auf die Schulter mit einer verhaltenen Järllichkeit, die ihren Augen einen leuchtenden Schimmer verlieh. „Na ja, Kindchen, und darauf können Sie heute noch ebenso rechnen. Sie brauchen nur zu winken, ich weiß sehr gut, gegen wen und warum man sich wehren muß. Ein Blick, ein Wort sind genug, und dann sollen Sie einmal Konradine Hämerling erst kennen lernen!“ Sie lachte in ihrer kurzatmigen Weise auf.

„Und ihr Wort ist Gold wert, Sie können Häuser darauf bauen“, fügte eine tiefe Bassstimme hinzu, und Herr Hämerling, mehrere Jahre jünger als seine Frau, und von ihr mit unbegrenzter Bewunderung ob seiner künstlerischen Leistungen angefaßt, erschien in einem grauen, rotbesetzten Schlafrock.

Nelly reichte auch ihm die Hand, wünschte beiden gute Nacht und stieg die Treppe hinauf. Das Ehepaar lachtete, bis sich die Tür hinter ihr schloß, dann suchten sie ihr Zimmer wieder auf.

„Was meinst Du, Konradine, was bedeutet es, daß der vornehme junge Herr die Kleine hier aufgesucht hat? Soll ich ihm einmal anpassen und ihn zur Rede stellen, oder willst Du?“ Hämerling zog seinen grauen Schlafrock enger zusammen und sah sie fragend an, indem er vor Aufregung härterpustete.

Sie schüttelte nachdenklich ihren Kopf. „Ne, Franz Josef, das laß Du man ruhig gehen. Das ist keine gewöhnliche Geschichte, wo wir uns einmischen dürfen. Er gehört zu den Leuten, bei denen die Nelly erzogen ist. Da bleib davon, wer weiß, ob sie nicht wieder etwas mit ihr vorhaben! Und dann, Franz Josef, denke ich so, wenn sie uns nötig hat, wird sie es wohl sagen. Da sind wir und wissen auch aufzutreten, das weiß sie. Aber Unrechtes kann hierbei nicht sein.“

„Es kann aber nicht schaden, die Augen offen zu halten.“ war seine Meinung, wozu Konradine nickte und nichts einzuwenden hatte.

Weigen ökonomischen Handelsplätzen die Bedeutung erlangen, die die knapp vor Jahresfrist von der Ostasiatischen Bank ausgebenen deutschen Danknoten genießen, die, wie die „Tingstauer Neuesten Nachrichten“ melden, im Jannern sogar bereits mit einem Aufgelde gekauft werden.

Als ein erfreulicher Beweis, welchen Aufschwung der Handel in Dares-Salam nimmt, kann, meint das S. T., die Tatsache gelten, daß das neue Zollgebäude, das dort erst vor einem Jahre gebaut wurde, sich jetzt schon als zu klein und unzureichend erweist. Die Waren, die ein- und ausgeführt werden, häufen sich dort mit jedem Tage mehr an, so daß ihre Aufstapelung im Freien notwendig wurde. Man will nun zu ihrer Unterbringung gundächst provisorische Schuppen und Baracken errichten und hofft, daß bald ein neues Gebäude von massiver Bauart errichtet werden wird. Aus dem regen Warenverkehr, der sich jetzt hier entwickelt hat, geht hervor, daß Handel und Wandel in der Kolonie entschieden im Aufblühen begriffen sind. Die optimistischen Prophezeiungen des Staatssekretärs Dernburg scheinen sich demnach trotz manchen Widerspruchs aus kolonialen Kreisen erfreulicherweise zu erfüllen.

H. Herbert Stead, der Leiter und Begründer eines der größten sozialen Arbeiter-Vereine in England, hat durch Arthur Wöninger in Duisburg deutsche Arbeiter zu einem Besuche in England eingeladen. Dieser Besuch soll eine Erweiterung der englischen Besuche 1906 in Düsseldorf und 1907 in Duisburg sein. Es haben sich circa 100 Arbeiter aus Duisburg und Düsseldorf entschlossen, dieser Einladung zu folgen. Unter sachkundiger Führung werden die deutschen Arbeiter, die zum Teil auch dem nationalliberalen Volksverein in Duisburg-Hochfeld angehören, in der Pfingstwoche London, die Seidenstraße, die Umgegend und das Robert Browning Settlement, die Gründung des Herrn H. Herbert Stead, besichtigen.

Die Landesversammlung in Graunschweig verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung über die Anträge der zur Vorbereitung von Vorschlägen zur Abänderung des Landtagswahlrechts eingesetzten Kommission, die dahin gehen, die bisher indirekten Wahlen durch direkte zu ersetzen und die Zahl der Wähler 1. Klasse auf mindestens 10 Proz., die 2. Klasse auf 20 Proz. und die 3. Klasse auf 70 Proz. festzusetzen. Die Wähler 1. Klasse werden 3, die 2. Klasse 2 und die 3. Klasse 1 Stimme haben. Auf diese Weise wird ermöglicht, daß bei vollständiger Wahlbeteiligung die Wähler 3. Klasse ebenso stark sind, wie die der 1. und 2. Klasse zusammengenommen vertreten sein werden. Die Vorschläge der Kommission wurden mit 37 von 45 abgegebenen Stimmen angenommen.

Österreich.

In Innsbruck ist lt. S. T. der Geistlich-soziale Ziviler Anzeiger seiner aufsteigenden Artikel wegen konfisziert worden. Das Blatt hatte zum Einmarsch von Sanernbatalionen in Innsbruck und zu Straßenkämpfen aufgeführt.

Infolge der Fortsetzung der Prager Abbelegesse und der Ankündigung solcher in Deutschböhmen forderte lt. S. N. N. der Volksrat für Böhmen den Statthalter auf, für unbedingten Schutz der Deutschen Sorge zu tragen.

Niederlande.

Aus Aelstoorn wird gemeldet: Beim Herannahen eines Automobils wurden die Pferde des vom Prinz-Gemahl geleiteten Phaetons, in dem sich auch Königin Wilhelmina befand, ruhig. Die Tiere schämten sich und drängten rückwärts, wobei ein Rad des Phaetons mit dem Automobil kollidierte. Die Königin und ihr Gemahl kamen mit dem Schrecken davon und fuhren sofort weiter.

Im Eiferschloßchen.

Roman von Margarete Bronstein. 16
Ellenbach und Alma waren zusammen in der Kunstausstellung. Es war früh und die Säle ziemlich leer.
Helmuth hatte sie schon oft besucht, doch erschien ihm heute in Almas Begleitung alles neu, und vieles trat für ihn erst jetzt in die richtige Beleuchtung. Alma glaubte in Übergroßer Beschaffenheit nichts zu verstehen und ordnete sich Helmut's Urteil unter, während ihr feines, künstlerisches Empfinden und ihre gesunden, natürlichen Ansichten meist sein Urtheil waren. Beide erfreuten sich indes dadurch doppelt an dem Gebotenen.
Frau von Greifenstein hatte sich schon früher entfernt, sie fürchtete die Ermüdung.
„Schade“, sagte Ellenbach hinter ihr drein, „Deine Mama bringt sich um einen großen Genuß.“
Alma nickte.
„Eigentlich trägt der Kunstgenuss einen über die Ermüdung und Anstrengung hinweg“, versetzte Ellenbach. „Wir erleben das ja häufig bei überarbeiteten Künstlern. Das Vergessen des eigenen Ich verleiht bis zu einem gewissen Grade die Herrschaft über die Kräfte, aber nur eine trügerische. Die Reaktion ist die Strafe für die angemessene Gewalt. Selbst bei Körperleistungen...“
Alma lachte auf. „Radfahren, Reiten und Lawn-Tennis... Oder was hast Du im Sinn?“ Sein Ausdruck belehrte sie über ihren Irrtum.
„Ich dachte an Nelly, die Sennorita Venora,“ antwortete er etwas kurz.
Sie hatten den großen Skulpturenfaal mit seinen grünen Pflanzengruppen und plätschernden Springbrunnen langsam durchwandelt und schritten nun an den Bildern des nächsten Saales entlang, welchen Alma vollste Aufmerksamkeit zugunwenden schien. Bei Helmut's Worten war sie etwas zusammengegrüht.
„Was wolltest Du über Nelly sagen?“ fragte sie, da Helmut schweigend.
„Ist Dir nicht aufgefallen,“ antwortete er lebhafter, „wie merkwürdig zurückhaltend sie anfangs bei ihrem Auftreten ist,

Spanien.
Angeichts der wiederholten Zwischenfälle in Casablanca fordern lt. S. S. A. die Blätter die Regierung ungestüm auf, die spanischen Truppen zurückzuführen und jedes Zusammengehen mit Frankreich in Marokko aufzugeben.

England.

Die das Reutersche Bureau erzählt, wird die Zusammenkunft zwischen dem König von England und dem Kaiser von Rußland in Reval stattfinden, wo der König am 9. Juni auf der Yacht Victoria and Albert einzutreffen gedenkt. Die das Reutersche Bureau aus diplomatischer Quelle noch erzählt, ist die Zusammenkunft der beiden Herrscher schon seit einiger Zeit ins Auge gefaßt worden, wurde aber infolge des russisch-japanischen Krieges und der inneren Wirren in Rußland aufgeschoben.

Marokko.

Ein deutscher Schutzbesolener, der dem Kommandeur einer französischen Truppenabteilung ein Schreiben des deutschen Konsuls Queberig überbringen sollte, war von französischen Truppen mißhandelt worden. Damit noch nicht genug, wurde, wie die Hamb. Nachr. melden, auch noch das Schreiben des Konsuls von einem französischen Offizier angeknipst. Konsul Queberig hatte deshalb Beschwerde bei der deutschen Gesandtschaft in Fez erhoben. Dieser Bericht ist, wie die „Post“ erzählt, nunmehr eingegangen und zurecht Gegenstand amtlicher Verhandlungen.

Sina.

Die Unruhen in Westsina nehmen zu. Die Straßen nach Koning und Birma sind unsicher. Die Rebellen haben große Verluste.

Amerika.

Der Sekretär der Antitrustliga J. B. Martin sagte lt. S. T. vor dem Justizkomitee des Senats aus, er könne beweisen, daß zwischen dem Stahltrust und den Regierungen unerlaubte Abmachungen getroffen worden seien. Er beantragte die Vernehmung von Andrew Carnegie, des Präsidenten des Stahltrusts Gary und der Mitglieder des Direktoriums des Stahltrusts. Diese würden bekunden müssen, daß der Trust sich verpflichtet habe, die Kandidatur Tafts unter der Bedingung zu unterstützen, daß das Sherman'sche Antitrustgesetz durch eine wesentlichen Bestimmungen abändernde Gesetzesvorlage unwirksam gemacht werde. Carnegie habe bereits 200000 Dollar für die Wahlkampagne zugunsten Tafts bereitstellen lassen.

Aus dem Gerichtssaal.

* Mies a, 20. Mai. 1. Der Gastwirt W. stand unter der Anklage des Betrugs vor dem Schöffengericht. Ihm war zur Last gelegt, daß er in zwei Fällen bei Festlichkeiten den Gastgebern mehr Getränke berechnete als er tatsächlich als getrunken worden seien. Durch die Beweisaufnahme wurde das auch als erwiesen erachtet und der Angeklagte zu 40 Mark Geldstrafe eventuell 10 Tage Gefängnis verurteilt. — 2. Die vorbestrafte Kellnerin E. W., 1885 geboren, wurde nach nichtöffentlicher Beweisaufnahme für schuldig erkannt, sich hier von Anfang April bis Anfang Mai der Gewerbsumgehung schuldig gemacht zu haben. Das Urteil lautete auf 14 Tage Gefängnis. — 3. Am 26. April verurteilte der Arbeiter J. W. auf der Goethestraße seine Notdurft. Den Wachmann, der ihn deshalb zurechtweis, beleidigte er. 15 Mark muß er für die Beleidigung bezahlen, 2 Mark für die Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung. — 4. Die schon zweimal vertagte Sache gegen den Bauarbeiter E., der sich eines kleinen Heubetrugs in Streumen schuldig gemacht hatte, wurde heute beendet. Eine Woche Gefängnis muß der Angeklagte wegen 53 Pf. unberichtigt gelassener Hecke verbüßen. Er wäre wahrscheinlich ge-

linder davon gekommen, wenn er der Wahrheit die Ehre gegeben hätte. Seine dreifache Verteidigung wirkte staatsgefährlich.

Bermischtes.

Liebesdrama. Vorgestern nachmittag wurde in der Madlower Schlucht bei Wittbus die 17-jährige Elise Lehmann aus Forst (Rauß) erschossen aufgefunden. Bei der Leiche befand sich der Geliebte, der etwa 20 Jahre alte Tischergeselle Albert Krohn aus Forst, der unter dem Verdacht, seine Geliebte erschossen zu haben, verhaftet wurde. Beide waren mit dem 3 Uhr-Juge aus Forst hierher gekommen. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß sie die Absicht hatten, sich das Leben zu nehmen.

Der Lustmörder der Mohrweiser, der letzte Woche in Weinhelm den dreijährigen Knaben Fischer in den Wald lockte und entsehlid verstückelte, gestand seine Tat ein. Der Mörder ist erst 15 Jahre alt.

Ein hartes Gift. In der „New Yorker Staats-Zeitung“ liest man: Seit 80 Jahren zum ersten Male und zum zweiten Male überhaupt, wurde (vorne April) durch eine im Zoologischen Garten des Crown Park vorgenommene Operation einer Horn-Biher, die zu den gefährlichsten aller bekannten Reptilien gehört, ihr tödliches Gift entzogen. Die Operation, die unter Leitung von Dr. C. W. Runyon erfolgte, ging über Erwartungen glücklich von statten, und diesem Umstande ist es zu danken, daß die Verzeuvelt neuerdings mit einem hinreichenden Vorrat des kostbaren Serums versorgt wurde, das sich bei der Behandlung verschiedener Krankheiten von fast unschätzbarem Werte erwiesen hat. Die ungeheure Kraft des Giftes der Horn-Biher kann am besten durch die Erklärung eines bei der Operation anwesenden Gelehrten charakterisiert werden. Nachdem er sich das gewonnene Quantum Gift, das einen Teelöffel höchstens bis zum dritten Teile füllen würde, betrachtet hatte, sagte er, daß der Vorrat für die Erfordernisse der ganzen Welt in den nächsten 50 Jahren genüge. Dabei könne es ziemlich allgemeine Bemerkung in Fällen von Diphtherie, Scharlachfieber und Diphtheritis finden und werde doch anzureichen, da es selbstverständlich nur in den allergeringsten Bruchteilen, die sich durch Dosen nicht mehr ausdrücken lassen, verwendet werden könne. Die Operation bildete den glücklichen Abschluß jahrelanger, aufopfernder Bemühungen. Die Furcht der Eingeborenen an den Ufern des Amazonas-Stroms vor dem unbedingt obliegenden Biß der Schlange ist so groß, daß es mit den äußersten Schwierigkeiten verknüpft ist, eine Horn-Biher zu erlangen. Dr. Runyons unermüdlichen Anstrengungen ist es zu danken, daß nach mannigfachen fruchtlosen Versuchen ein Exemplar erwirbt und nach New York gebracht wurde. Zeugen der Operation waren außer Dr. Runyon Raymond L. Dittmars, der Kurator des Reptilienhauses im Zoologischen Garten des Crown Park, Dr. St. Clair Smith, einer der bekanntesten Homöopathen des Landes, und Oberwarter Charles A. Snyder vom Reptilienhaus. Die Schlange wurde auf einen Tisch gelegt, und Dr. Dittmars erwirkte sie mit eisernem Griff am Genick. Mit kräftiger Hand drückte er sie nieder, immer bestrebt dabei, daß der Kopf der Biher nicht oben gerichtet bliebe. Dr. Dittmars machte ein Zeichen, und als die Schlange unwillkürlich vorwärts schloß, presste ihr der Oberwarter Snyder blitzschnell eine mit Gaze verschlossene Phiole zwischen die Zähne. Das Glas war ungewöhnlich dick und die breite Öffnung des Gefäßes fest verbunden. Die furchtbare Waffe der Biher senkte sich tief in die weiche Gaze, ein Loch entstand und durch dieses rann das schreckliche Gift, welches genügt hätte, zwölf starke Männer zu töten, in die Phiole.

und die Ausführung vergessen, ein seltsames Gesicht mit ungewöhnlich ausdruckslosen Augen. Wo lernest Du dein Vater kennen?“

„Auf einer Reise in Thüringen. Herr Längner hatte seinen Onkel durch einen Unglücksfall verloren, und Papa war zufällig dabei. Genaueres weiß ich auch nicht.“

Beide sprachen gerührt; beide waren mit ihren Gedanken noch bei dem vorhin verlassenen Gesprächsgegenstande.

„Ob Nelly wohl noch genug Erinnerung aus der Kindheit behalten hat, um sich für Kunst zu interessieren?“ fragte Alma unvermittelt in sein Nachsinnen hinein.

Er sah auf. „Wie sollte sie nicht! Eine solche Künstlerin!“

„Nennst Du ihr Tansen eine wirkliche Kunstleistung? Ich möchte für diese Bezeichnung doch größere Ansprüche machen.“

Helmuth runzelte die Stirne. Warum urteilte Alma heute so geringschätzig von Nelly? „Sie heißt doch immerhin einer der Musen,“ versetzte er gereizt, gerade als eine Dame aus dem Nebenraale kam und sich vor eines der Bilder stellte, die Ellenbach soeben mit Alma betrachtet hatte. Nach kurzer Besichtigung wendete sie sich wieder ab und stand dicht vor den beiden, es war Nelly Feligla!

Mit einer Ueberraschung, die an Schreck grenzte, erkannte Helmuth sie. An der Türe stand Frau Hämerling, die sie begleitet hatte. In peinlichster Spannung ruhten Helmut's Augen auf den beiden jungen Mädchen, denen er diese Begegnung gern erspart hätte; besonders der Gedanke, Alma könne kalt und gleichgültig an Nelly vorbeigehen, war ihm unerträglich. Ihm war, als müsse er etwas tun oder sagen und wußte doch nicht, was. Ein peinlicher Zwiepalt, auf welche Seite er sich stellen müsse, erhob sich in ihm.

Da nickte Alma ruhig lächelnd, als könne es gar nicht anders sein, der sie unsicher Anblickenden zu, reichte ihr die Hand und sagte: „Weiß freundlicher Zufall! Wie hübsch ist das. Dich gerade hier einmal zu treffen, Nelly! Denn ich hoffe, Dein Gedächtnis ist ebenso treu, wie das meine.“

Nelly sah sie mit aufleuchtendem Blick an, während Alma fortfuhr: „Ich wartete längst auf eine glückliche Gelegenheit, die uns zusammenführen sollte. Aber nun wollen wir sie auch benutzen, nicht wahr, und unseren Jugendgespielen dabei nicht gedenken? Wir wollen ihm erlauben, die Bilder weiter angucken und uns irrendwo niederlegen.“

Ronditorei und Café Reinhold Schuster

Kaiser Wilhelmplatz Nr. 2.
Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur ge-
fälligen Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage an meiner
Ronditorei eine

Kaffeestube eröffnet
habe. Um gütigen Zuspruch bittet
der Obige.

Wo sind zu hören und zu sehen die
3 Prinzessinnen aus Liliput?
Von morgen Freitag ab und folgende
Tage in der
Hafenschänke Gröba.

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 24. Mai, zur Vorfeier von Königs Geburtstag
großer humoristischer Abend
von altrenommierten Mundartler Sängern. Direktion: Richard
Schilling, Josef Sonntag.
Gegründet 1880. 7 Herren. Gegründet 1880.
2 Damenbarsteller (nur erstklassige Kräfte).
Die Gesellschaft ist im Besitze des Kunstschines des Kgl. Konservatoriums.
Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 50 Pf., im Vorderlauf 40 Pf.
— Wer lachen will, der komme! —
Nach dem öffentliche Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein
R. Dahrman.

Auf nach Waldheim, der Berle des Zichopantales!
Som 18.-22. Juni
22. Sächsischer
Gastwirtsverbandstag.
Große gastgewerbliche und lokale Industrie-Ausstellung
in eigens dazu errichteter, 2500 qm großer Halle.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.
Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 60 und 65 Pfg.,
Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 65 Pfg., Speck bei
5 Pfd. 60 Pfg., ff. handgeschlachtene Blutz und Leberwurst Pfd.
70 Pfg. ff. geräucherter Bratwurst.
Edward Hlzig, Bismardstr. Nr. 35.

Bielefelder Wäsche-Agentur
— Riesa, Bismardstraße 54. —
Beste Fabrikate: Leinen, Tischzeug, Handtücher, Taschentücher,
Bettstoffe und Wäsche aller Art, für Brautausstattungen und für den
täglichen Gebrauch. Mit großer Mustertollektion stets jederzeit gern
zu Diensten. Bestellung durch Postkarte genügt.

Frau Jenny Kreschmar.
In Riese's Konkurs sind für das 3250 qm
große Bauwand zwischen Schul-, Friedrich August-
und Schillerstraße hier (hinter Hotel Höpfer)
10 000 M. geboten worden. Etwas Mehr-
gebote bitte ich mir binnen einer Woche zu-
kommen zu lassen.
Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt Friedrich.

Luft-Licht-Bad
im Stadtpark am Voetenweg
eröffnet!
Für die freundlichst erteilte Er-
laubnis, sowie lobenswerte Aus-
kunft und Führung bei der Be-
sichtigung ihrer Oelfabrik, sagen den
Herren Einhorn auch hierdurch den
herzlichsten Dank.
Richtmistein und Geiger-Berein
Riesa.

Sohnachtwächter
bei hohem Lohn sofort gesucht
Rittorgut Cottowitz
bei Strehla.

Junger Mann,
mit Buchführung und Kontorver-
halten vertraut, sucht in Riesa ob-
Umgeg. Stellung. Adressen unter
J M A in die Expedition d. Bl.

Luft-Licht-Bad
im Stadtpark am Voetenweg
eröffnet!

Max Weisse & Co.

Hauptstr. 64 — Telefon Nr. 196 — Hauptstr. 64
◀ Baulemperei und Installations-Geschäft ▶
empfehlen sich

zur Ausführung aller in ihr Fach ein-
schlagender Arbeiten,
in: Gas-, Wasser- und Closett-Anlagen, Bauarbeiten in allen
Metallen, Dachbedeckungen in Metall, Polageputz, Papp- und
Pappe mit ausgeprägter Riese'scher, unter langjähriger Garantie.
Reparaturen fachgemäß, prompt und billig.

Konkurs-Ausverkauf

in dem Geschäft von
Max Heinke Nachf., Ede Schloß, und Goethestr.
des gesamten großen Kolonialwarenlagers:
**Zigarren, Spirituosen, Kaffee, Kakao, Mehl,
trockene Gemüse usw.**
von heute ab mit
20% unter dem Preis
verkauft.
Der Konkursverwalter.

**Machener und Münchener
Feuer-Verficherungs-Gesellschaft.**
Gegründet 1825.
Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1907 er-
gibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss
für das Jahr 1907.

Grundkapital	M. 9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1907	26,736,560.79
Zinsen-Einnahme für 1907	755,490.21
Prämien-Ueberträge	9,634,860.95
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	900,000.—
Spar-Reservefonds	1,500,000.—
	M. 52,526,911.95

Verficherungen in Kraft am Schlusse des
Jahres 1907 M. 14,199,508,608.—
An Entschädigungen wurden von der Gesell-
schaft im Jahre 1907 gezahlt 14,239,184.24
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesell-
schaft für Schäden überhaupt bezahlt 306,215,878.11
Die Summe der dem Fonds für gemeinnützige
Zwecke seit dem Bestehen der Gesellschaft
zugeflossenen Beiträge beläuft sich auf 34,895,119.70
Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Verficherung auch die
Verficherung gegen Wasserleitungsschäden,
sowie die
Verficherung gegen Einbruch-Diebstahl.
Der Abschluß einer Verficherung gegen Einbruch-Diebstahl wird
für die beginnende Reisesaison besonders empfohlen.
Dresden, den 1. Mai 1908.

Agenten der Gesellschaft.
Ferd. Schlegel, Riesa. Franz Schindach, Olshag. Richard Rauch,
Olshag. R. P. Meyer, Strehla. Kirk & Cie., Großenhain.
Max Schiller, Großenhain. Curt Gebauer, Lommahsch.
Für Zeitzheim tüchtiger Vertreter gesucht!
Generalagentur Dresden, Pragerstr. 49.

Städtische Sparkasse Lommahsch
expediert alltäglich bis 5 Uhr. Tags vor Sonn- und Festtagen bis
12 Uhr, auch brieflich. Einlagen werden halbmöndlich verzinst und
streng geheim gehalten.

Luft-Licht-Bad

im Stadtpark am Voetenweg
eröffnet!

Mit heutigem Tage ist hier eine
Nebenstelle
der Deutschen Kranken- u. Sterbe-
verficherungs-Anstalt Bauen
eingerichtet und deren Geschäftsver-
waltung Herrn
Hermann Grobmann,
Ebnstraße 5, übertragen worden.

Blumengeschäft Wilhelmstr. 4, 1.
— sein Laden —
findet man künstliche Blumen
verschiedener Art.
Dekorationen für Bauen,
Ballgaranturen,
Gartblumen (Rosen) von 50 Pf. an,
Kranz- und Aushilfen von 30 Pf. an,
Künstliche Früchte,
Kunst-Strawfedern billig,
Fantasiefedern von 10 Pf. an,
Eisberg- und Goldkränze,
Spiegelkränze,
Künstliche Palmen zu Fabrikpreisen.

**Bernstein-Fußboden-
Lackfarben,**
hart trocknend, empfiehlt
Paul Roschel Nachf.,
Farbenhandlung, Bohndorferstr. 13.
Prima Marialeiner
X Braunfohlen
empfiehlt in allen Sortierungen
billigst ab Schiff in Roritz
Carl Heyne.
Nächster Tage in Gröba und
Boberien.

Wanzen,
Fische, alles Ungeziefer
vergift radikal „Strieglin“,
Flasche 50 Pf., allein echt bei
Paul Roschel Nachf., Bohndorferstr. 13.

Futterkartoffeln
hat abzugeben auch im einzelnen
D. Grubbe, Weitzener.

Gutes Schokoladengeschäft
in bester Lage Großenhains ist
anderen Unternehmern halber billig
zu verkaufen. Offerten unt. M N
postlagernd Großenhain erbeten.

Ungar. Fuchs,
1- und 2spännig gefahren, auch
guter Vieher, 18 Jahr alt, in nur
gute Hände verkauft
Rittorgut Kreinitz.

Starker Zughund,
guter Vieher, wird billig verkauft
Zeitheim Nr. 58.

Ficht. Stangen und Stängel
gibt billigst ab Paul Köhler,
Scharwerks-Himmermann, Riesa,
Weitzenerstraße 29.

**Größ. Schuis ober Oftermähs
gen gesucht Bismardstr. 19, 1.**

Kleiner Eisgraut
zu kaufen gesucht. Gest. Off. unter
M 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.
Unterhalt. Kinderklappstuhl
zu kaufen gesucht. Offerten unter
F P 75 in die Expedition d. Bl.

Verbot!
Das Betreten der Weidenans-
pflanzungen an der Elbe von der
Söhliser Grenze bis zur Rühgrüher
Grenze ist Unbefugten verboten.
Zuwiderhandlungen werden nach
§ 368,9 des St. G. B. mit Geld-
strafe bis zu 60 Mark oder mit
Haft bis zu 14 Tagen gerichtlich
verfolgt. Der Pächter.

Luft-Licht-Bad
im Stadtpark am Voetenweg
eröffnet!

N 1

Das Riese'sche
hat ins D

Alle
norigen Jah
auf die Bef
hierdurch de
zur Verfügt
und bez. de
Lösung von
(Peronosper
setzt wird.
Näher
in den Hän
teressenten
erbiten, w
sprühen) zur
hauptmann
Ritterguts
dorf bez. d
Lampertsw
vorstand B
Die k
Uebri
(Astertraupe
empfiehlt fi
Larve geid
Wette
pflügen (Po
weißen Tri
Die f
besondere
der erforder
zu lassen, e
Gro

1444 a H

Es w
a) auf d
an
b) auf d

Die
tage so ben
Der i
auf dem F
Die
unsichtbar
Unter
d. J. Nr. 3
Bemerken
Strafgesetzb
Die f
Schlebenen
Gro

346 d D.

Für
1. D
Die Baden
2. N
Streden al
aufgestellten
angebrachte
führenden
3. F
Schiffahrt
anstalten a
4. D
begrenzt, n
Juni
zu 60 M.
Die
stromamts
ihnen mit
sondern au
mittelfst La

346 d D.